

# Toggeburger Brutfuederträgete

Autor(en): **Bleiker, Ida**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Toggenburger Annalen : kulturelles Jahrbuch für das Toggenburg**

Band (Jahr): **7 (1980)**

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-883755>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Toggeburger Brutfuederträgete

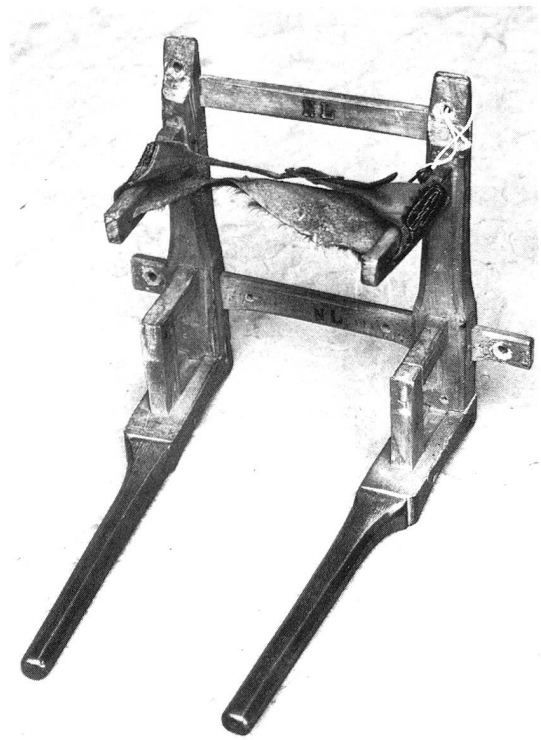
von Ida Bleiker, «Ackerhus», Ebnat-Kappel

Wen i im Ackerhus ämel de Museumsbsuechere das Gschtell zeige, wo do abbildet ischt und fröge: Was meinet Ehr, was ischt das? Denn rootets öbers Reff, Melech- oder Chästrägi bis zom Schlette oder Chinderstüeli. Denn zeigene die gross Fotografii mit de Brutfuederträgete und lesene de Sproch vor, wo obe dra stoht:

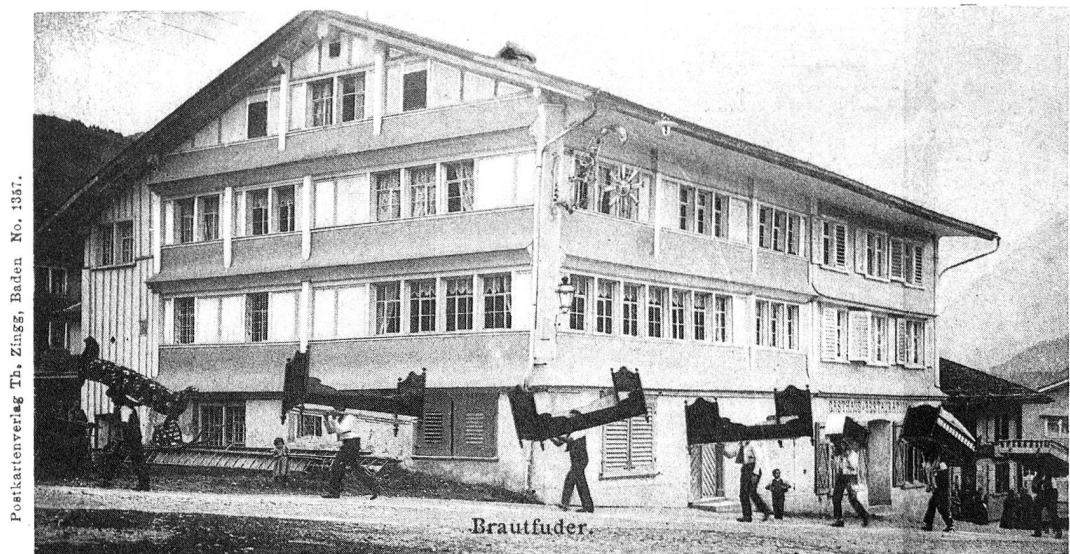
«Lueg do em Schätzli sini Sach  
die bringets hüt no unders Dach  
und helle heitere Sonneschii  
schlüüft met zu jedem Töörli i.  
Me treit hüt alles froh bergaa  
Juhui morn chömmer Hochstig ha.»

Jo för d Brutfuederträgete het me de Chaschtebock brucht. Eso heisst das Gschstell. Früener hets ebe nöd i all Höger ue Strössli oder gär Strosse gha. Wenn denn en Puur ghürotet het, denn het me ebe di ganz Usstüür vo de Brut müese ue träge.

Jungi Lüt, Nochbuure, Frönd und Fröndine vom Brutpäärli sind cho go helfe. Jede Porscht het en Chaschtebock mitbrocht. Die hends hine a de Ruckwand vo de Möbel fescht aagschrubet. Obe am Gstell hets e breits Band gha us Fell oder Leder, under de Rieme hegets denn no e Chösseli mit Heu oder Emd gschoppet, dass nöd zhert of de Chopf trockt heg. So sind denn die Möbel ue treit worde. Di junge Meitli hend Zeine met de Wösch treit. D'Chössli und Deckene hens i Lintüecher iibonde und denn die Pöntel uf de Chopf gno.



Chaschtebock. Gestell, welches zum Tragen des Brautfuders verwendet wurde



Postkartenverlag Th. Zingg, Baden No. 1957.

Brautfuder.

Gruss aus dem Toggenburg.

Und — daß das Haus nicht öde sei,  
Nicht ohne Fier und Wohlbehagen,  
Nah'n Männer sich in langer Reih,  
Die stolz den neuen Hausrat tragen.

Das feucht mit Betten, Chruh'n heran,  
Mit Eischen, Stählen, schweren Kästen;  
Man füllt das Haus — und is's gethan,  
Dann giebt's ein wonnejaues Raifen.  
J. Stauffacher.

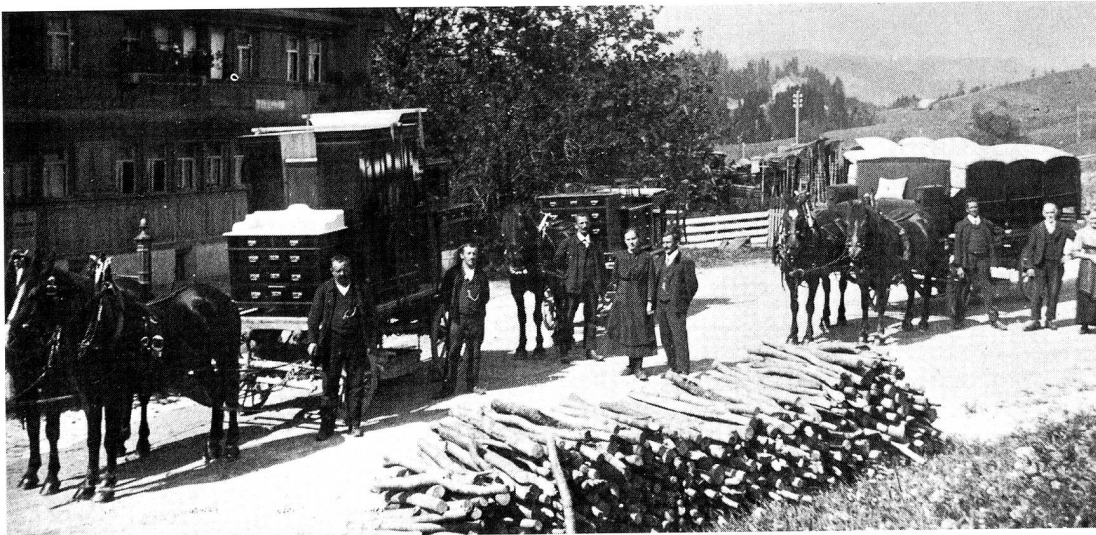
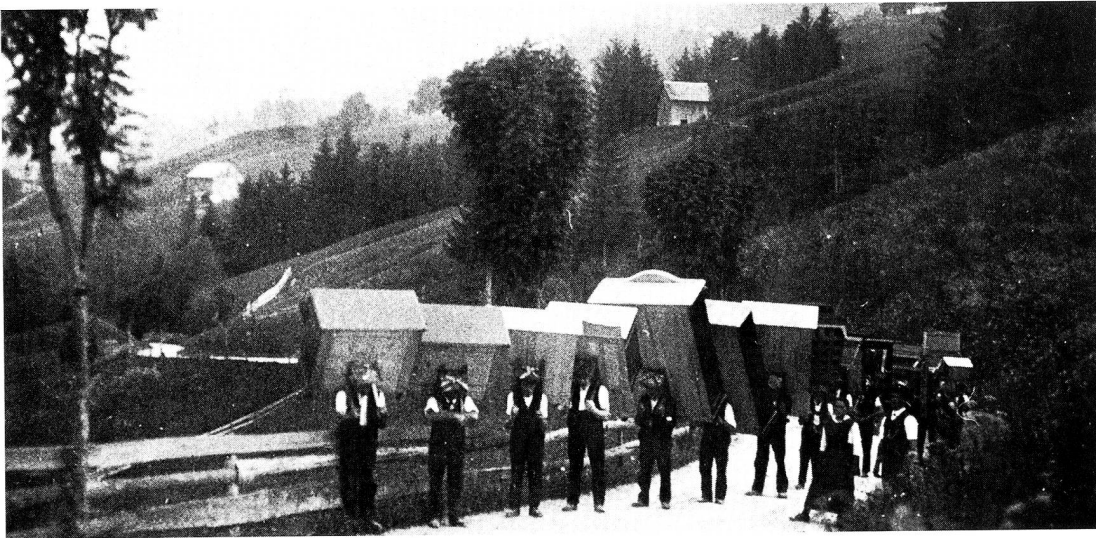
Postkartenverlag H. Bösch, Baden. Nr. 314



Wer seine Braut in's Heim führt ein,  
Dem soll das Haus möbliert sein.

Brautfuder „Tragete“ im Toggenburg

*Ulrich P.*



Mengmol siget au d Chäschte mit Gwand und Wösch gföllt worde, seb het denn Gwicht gee. So ischt denn de Zog, ein hinder em andere, de Berg uf glaufe, mengmol stonde wit, gär wenn em Puur sini Brut vo dr andere Talsite gholt het.

Denn hends öppe no müese dör Töbler döre und über Bäch ie. Natürli hends denn of em Weg au öppenemol müese ruebe, denn sig ämel gsunge und gjolet worde.

Anere Frau, wommer s Brutfueder dör Ebnat und Kappel döre in Jugge ue treit het, hani gfröget, öbs denn glich gsi sig, wie die Waar de Reihe no cho sig; do het sie gseit, ne, nei, zerscht sei Komode cho, denn d Chäschte, s Kanebett, de Tisch und Stüehl, denn d Nachttischli, d Bettstatte, d Matratze und s Chinderbettli. Möbel i d Stobe-n-ie hetts no wenig brucht. Do hets no i de meischte Puurestobene iibauti Bufet gha und Wandchäschte, mengmol mit eme Uhrechäschtli. En Ofebank und Wandbänk hinder em Tisch döre, de Fenschtere noo. Vo Wohnwänd und Polstergruppe het me do no lang nüt gwöst.

Wenns denn mit dere Usstüür am Ort gsi sind, hets denn natürli z'esse und z'trinke gee bis gnueg. Endweder im Huus vom Brutpaar oder am Samstag drof i de nächste Wirtschaft. Mengmol sinds am Hochstigitag zum z Nacht iglade worde, denn het me gseit es sig e glades Hochstig, ämel e Fescht hegs of all Fäll gee. Die Helfer und Helferinne hend nämli die Arbet gratis gemacht, em Brutpäärli zlieb.

Wemme tenkt, was das bi de hötige Stundelöhne choschte wör!!!!

Es het mi denn ono intressiert, wie so dass denn alli Möbel vom Huus vo de Brut eweg transportiert worde sind, öb mer denn zerscht alles det here brocht heg. Do het mer mer me as a eim Ort verzelt, dass dozmol die junge Meitli noch de Konfirmation jedes Jahr öppe e Möbelstock zor Wienacht überchö heget, e Komode oder en Chaschte oder s Kanebett oder e Schafreiti. Denn hegets denn, wenna ghürotet hend, nöd alls ofsmol müese chauffe. Me heb ebe meistens alls bim gliche Schriener mache lo, denn het glich alles zäme passt. E Frau het mer verzelt, sie heg alles di rohe Möbel übercho und vor em Hochstig sig denn de Moler cho und heg alles glich gstreche.

Es het denn au no en anderi Art vo Brutfuedertransport gee. Entweder wenna vo eim Dorf is ander gsi ischt oder wenna zerscht no e Stock de Stross no gange ischt und erscht noher in Berg ue. Met zwee Zweispanner sinds gfare, of em erschte Wage sind d Stobemöbel ufgestellt gsi, de Tisch und d Stüehl drom ome. Vorne of em Wage s Kanebett und det drof ischt s Brutpäärli gsesse. Of em zweite Wage ischt s Schlofzimmer gsi. D Better fertig aazoge und bettet, au s Chinderbettli, und de Chaschte und d Komode. Natürli sind denn d Lüt vor d Hustöre use gstande go luege, so näbis het me nöd all Tag gee. I ha das öppe 1910 oder 1911 als chline Gof no selber gsee, bim Ebnater Konsum döre und ha das nöme vergesse.



Alle Fotos zeigen Brutfuederträgete im Toggenburg. Reproduktionen von Postkarten und alten Fotos. Damals war das «Brautfuder» ein beliebtes Sujet für ein- und mehrfarbige Postkarten. Unser Umschlagbild, gemalt von Millo Naef, Wattwil, zeigt ebenfalls einen Ausschnitt aus einem solchen Brautfuderzug in Ebnat-Kappel. Die Bilder wurden von der Verfasserin des Artikels zusammengetragen. Herzlichen Dank für all' die Leihgaben und Auskünfte, die diese Publikation ermöglichten.